

Kammerorchester

«Folksongs» in der Kirche St. Theresia

Das Kammerorchester Allschwil lädt am Sonntag, 16. Februar, 17.15 Uhr, zum Jahreskonzert in die Theresienkirche ein. Mit «Folksongs» wird bereits das dritte Konzert unter der Leitung des neuen, jungen Dirigenten Raphael Ilg durchgeführt. Der Titel könnte ein wenig verwirren. Es wird nicht gesungen, es wird keine Chorliteratur dargeboten, sondern Orchesterwerke. Gemeinsam ist ihnen, dass sie als Ursprung Volksgut oder -melodien aus dem englischen, amerikanischen oder dänischen Raum haben. Der Däne Niels Gade (1817–1890) hat die Geschichte von Ossian musikalisch umgesetzt. Ossian ist ein Epos aus der keltischen Mythologie, es sind die «Nachklänge von Ossian», die er komponiert hat und die wunderbar anzuhören sind. Das solisti-



Am 16. Februar musiziert das Kammerorchester an seinem Jahreskonzert.

Foto Bernadette Schoeffel

sche Werk stammt vom englischen Komponisten Gordon Jacob (1895–1984). Das – eher seltene – Soloinstrument ist die Blockflöte. Sie wird von der in Basel wohnhaften Muriel Rochat Rienth gespielt. Das Stück ist sehr virtuos und stellt hohe Ansprüche an die Streicher. Arthur Bird (1856–1923), in den USA geboren, hat die Serenade für Bläser kompo-

niert. Zum Schluss erklingt die «English Folk Song Suite» von Ralph Vaughan Williams (1872–1958), fast ein Ohrwurm zum Anhören. Das Kammerorchester freut sich auf ein zahlreiches Publikum. Konzertбилlette können bei Buch am Dorfplatz oder an der Abendkasse bezogen werden. *Béatrice Grieder,*

Kammerorchester Allschwil

Allschwiler Wochenblatt

Freitag, 21. Februar 2020 – Nr. 8

Kammerorchester

Gelungenes Konzert

Das Kammerorchester hat das Wagnis unternommen, sich Neuem zuzuwenden. Musik von Niels W. Gade, Gordon Jacob, Arthur Bird und Ralph Vaughan Williams standen auf dem Programm des Konzerts vom 16. Februar. Zuerst erklangen die «Nachklänge von Ossian» mit geheimnisvollem Anfang, dem rhythmisch prägnante Partien folgten. Als Höhepunkt des Konzertes erwies sich die Suite für Altblockflöte und Streichorchester von Gordon Jacob. Grossartig, wie die Solistin Muriel Rochat Rienth, eine Meisterin ihres Faches, und die Musikerinnen und Musiker des Orchesters den Dialog miteinander führten. Es lohnte sich, sich in diese Klangwelt hineinzuhören. Da war viel vorhanden, von zarten und geheimnisvollen Klängen bis hin zu virtuos und rhythmisch komplizierten Partien. Für den grossen und langanhaltenden Applaus bedankte sie sich mit einem Solostück von Anton Heberle, der von 1700 bis 1800 in Wien lebte. Das Stück

bot ihr jede Gelegenheit, ihr virtuosos und musikantisches Können unter Beweis zu stellen. Die Bläsergruppe des Orchesters spielte anschliessend die Serenade von Arthur Bird, eine Musik, die voll und ganz ins Programm passte. Mit der «English Folk Song Suite» von Vaughan Williams hielt ein bekannteres Stück Einzug in die Theresienkirche.

Raphael Ilg war ein umsichtiger Leiter, der den Spielerinnen und Spielern mit klarer Zeichengebung die Wege wies. Ihm gebührt grosse Anerkennung und Dank. Die Überraschung hatte er sich für den Schluss aufgehoben. Dass das zahlreich anwesende Publikum nicht zur Zuhören, sondern auch aktiv mitwirken durfte, war wohl ein Geniestreich. Mit dem Singen von «Blow Away The Morning Dew», einem englischen Folksong, verabschiedete dieses sich und steuerte dem Apéro zu, der im Foyer serviert wurde.

Robert Heeb

für das Kammerorchester Allschwil